



Skizze der geplanten Wifag-Überbauung aus südwestlicher Perspektive: rechts die Wylerringstrasse, links die Bahnlinie. Foto: zvg

Auf dem Wifag-Areal gibt es nicht nur teure Wohnungen

Stadtentwicklung Das Areal der ehemaligen Zeitungsdruckmaschinenfabrik Wifag wird überbaut. Das Projekt kann jetzt besichtigt werden.

Mathias Streit

Auf dem Gelände des Wifag-Areals im Wyler soll ab Ende 2023 eine neue Überbauung entstehen. Diese Absicht hat die Bauherrin, die Mali International AG, im Frühling 2018 präsentiert. Mit dem Abschluss des Testplanungsverfahrens liegen nun Pläne vor, wie das Areal in Zukunft aussehen könnte.

Drei Planungsteams haben dafür während mehrerer Monate an Visionen für das Gelände des ehemaligen Druckmaschinenherstellers gearbeitet. Jedes Team verfolgte dabei einen anderen Verdichtungsansatz. Am Besten setzte das Team des Zürcher Architekturbüros Salewski und Kretz die inhaltlichen Zielsetzungen des Begleitgremiums um. Es handle sich aber nicht um ein eigentliches Siegerprojekt, betont Projektsprecher Matthias Kuratli. «Im Testplanungsverfahren wird simuliert, welche Aspekte im Verlauf des nächsten Schritts, der konkreten Planungsphase, berücksichtigt werden müssen.» Der Beitrag von Salewski und Kretz werde als

Grundlage für die Ausarbeitung des Masterplans empfohlen. «Es ist aber möglich, dass sich das Bauprojekt am Ende noch von den Ergebnissen des Testplanungsverfahrens unterscheiden wird», sagt Kuratli.

Wohnungen – und Schule?

Klar ist schon jetzt, dass die Überbauung grösstenteils klassische Miet- und Eigentumswohnungen im mittleren Preissegment umfassen wird. Ein Drittel der Wohnfläche ist für preisgünstigen Wohnraum reserviert. Damit erfüllt das Projekt die Vorgaben der Wohninitiative. Diese war 2014 von den Stadtberner Stimmberechtigten angenommen worden. Die Umsetzung ist aufgrund einer Beschwerde vor Bundesgericht aber immer noch hängig.

Welche Nutzungsformen es nebst den Wohnungen noch geben wird, werden die nächsten Planungsschritte zeigen. Die Mali International AG gibt sich dabei betont offen. «Eine Bäckerei, Gastroangebote oder eine Schule, alles ist möglich», sagt Projektsprecher Kuratli. Man wolle die Bedürfnisse des Quartiers

auch bei der weiteren Planung miteinbeziehen.

Die Zusammenarbeit der Bauherrschaft mit der Quartierbevölkerung bezeichnet Urs Frieden, Präsident des Quartiervereins Dialog Nord, denn auch als vorbildlich: «Vertreter aus dem Quartier waren zu jedem Zeitpunkt in den Planungsprozess eingebunden.» In sogenannten Werkstattgesprächen erhielten zudem alle Interessierten die Möglichkeit, ihre eigenen Vorschläge und Anliegen einzubringen. Aus diesem Grund sei er mit dem Ergebnis des Testplanungsverfahrens sehr zufrieden, sagt Frieden, «die Anliegen der Quartierbewohner wurden respektiert.»

Noch mehr Gentrifizierung?

Die Präsentation der Testplanungsergebnisse für das Wifag-Areal erfolgte nur wenige Wochen nachdem militante Gentrifizierungsgegner in der nahen Lorraine wiederholt Scheiben eines Geschäfts im Serini-Neubau eingeschlagen hatten (der «Bund» berichtete). Trägt die Wifag-Überbauung zur Gentrifizierung des Nordquartiers bei? Der

Quartiervereinspräsident räumt ein, dass dies bei solchen Projekten nie ganz von der Hand zu weisen sei. «Wenn neue Wohnungen billigere Zwischennutzungen ersetzen, bedeutet dies immer eine Aufwertung», so Frieden. Er sei sich aber sicher, dass mit dem angedachten Wohnungsmix und der geplanten Zugänglichkeit der neuen Überbauung wichtige Aspekte dafür berücksichtigt worden seien, der Gentrifizierung im Quartier so weit möglich entgegenzuwirken.

Projektsprecher Matthias Kuratli sieht dies ähnlich: «Gentrifizierung wird stark über das Preissegment der vorhandenen Wohnungen gesteuert.» Mit dem vorgesehenen Wohnungsmix werde dies wohl kein Problem werden. Die Bauherrin Katharina Lieberr, deren verstorbener Vater den gleichnamigen Baumaschinenkonzern aufgebaut hatte, sagt, ist laut Kuratli neuen Wohnformen gegenüber offen.

Modelle und Pläne sind auf dem Areal an der Wylerringstrasse 34 im 2. Stock zu besichtigen (heute bis Freitag, 10–19 Uhr).

Vom Saufgelage zum Festival mit Anspruch

Universität Das Unifestival bekommt ein neues Image und ändert den Namen.

«Letztes Jahr hatten wir auf dem kleinen Gelände des Unifestivals über zehn Bars», sagt der Psychologiestudent und Co-Koordinator des Festivals, Chen Xie. Die «studentische Kultur», die mit dem Unifestival gefeiert wird, sei lange zu sehr mit Alkoholkonsum gleichgesetzt worden. Von diesem Image hat der Vorstand der Studierendenschaft der Uni Bern (SUB), der dieses Jahr fast vollständig neu besetzt wurde, aber genug. Statt über zehn gibt es dieses Jahr sieben Bars. Die Transformation soll auch gegen aussen spürbar sein. Darum verabschiedet sich die SUB vom bisherigen Namen Unifestival und nennt die Veranstaltung neu Campus Festival.

Der neue Grundsatz: von Studierenden für Studierende. «Das ist es, was uns ausmacht – nicht der Alkohol, nicht teuer eingekaufte Acts.» So werden dieses Jahr fast ausschliesslich Studierende oder Alumni auf der Bühne stehen, so studentische Bands

oder Studierende, die mehrere Improtheater präsentieren. Diese Neuausrichtung ist auch für die Finanzen förderlich: «Durch den Wegfall von einigen Bars entfallen zwar Einnahmen, doch da wir weniger grosse Acts buchen, geht das Budget auf», erklärt Xie, der auch Kulturverantwortlicher der SUB ist.

Das neue Festival hat den Anspruch, die «Fachblase der Studierenden zu sprengen» und verschiedene Bildungsstätten und Fachrichtungen näher zusammenzubringen. «Studierende anderer Unis oder Hochschulen sind willkommen.» Für eine friedliche Atmosphäre soll zusätzlich zum Sicherheitsdienst ein «Awareness-Team» sorgen, das «diskriminierten und belästigten Personen Ruhe, Gehör und Schutz» bietet. Nicht alles wird anders: DJ-Sets, Mario-Kart-Zimmer, Rollschuhdisco in der Tiefgarage und weitere etablierte Angebote bleiben. Das Fest findet am 12. Oktober statt. (sis)

Nachrichten

Zwei Autos stossen frontal zusammen

Brienzwiler Bei einer Frontalkollision zweier Autos auf der Brünigstrasse bei Brienzwiler sind gestern Nachmittag zwei Personen verletzt worden. Eine Frau wurde mit dem Helikopter ins Spital geflogen. Ein Mann wurde mit der Ambulanz ins Spital gebracht. (sda)

Frontalkollision mit drei Verletzten

Thun Bei einer Frontalkollision zweier Autos sind gestern Mittag drei Personen leicht verletzt worden. Alle drei wurden von einem Ambulanzteam zur Kontrolle ins Spital gebracht, wie die Berner Kantonspolizei mitteilte. (sda)

Faktisches Verbot für Airbnb

Interlaken Der Gemeinderat will die negativen Auswirkungen des Tourismus begrenzen. Damit die

Einheimischen nicht aus dem Zentrum verdrängt werden, plant er die Einführung eines Erstwohnungsanteils und Beschränkungen für Airbnb-Wohnungen. Dadurch sollen Kurzzeitvermietungen in den Wohnzonen unterbunden werden. Gemeint ist damit eine Dauer von weniger als fünf aufeinanderfolgenden Nächten. Die Vermietung bleibt zulässig, wenn es sich um einzelne Zimmer in einer Wohnung handelt, in der der Vermieter selber wohnt. (sda)

Wahlbeobachter machten Job richtig

Moutier Die Wahlbeobachter, die der Bund bei der Abstimmung von 2017 über die künftige Kantonszugehörigkeit von Moutier einsetzte, erledigten ihre Arbeit im Rahmen ihres Auftrags «zur vollen Zufriedenheit». Das schreibt der Bundesrat in einer Antwort auf eine Frage des bernjurassischen Nationalrats Manfred Bühler (SVP). (sda)

ANZEIGE

GAUMENFREUDE FÜR KLEINE UND GROSSE FESTE.

25%

14.90

75 cl 49.80

Rocca Rubia Riserva
2014/15

30%

14.60

70 cl 20.80

Aigle Les Murailles
AOC 2017/18

21%

3.70

Stück 4.65

Emmi Appenzeller
1a surchoix

40%

2.95

kg 4.95

Zwetschgen Fellenberg
aus der Schweiz, 1 kg

18%

25.90

kg 31.60

Schweins-Filet
aus der Schweiz, ca. 1 kg

ALIGRO
Ihr neuer Einkaufsmarkt. Herzlich Willkommen!
Angebote gültig bis zum 21. September 2019 in Bern